

Natalia Hahn, Thorsten Roelcke (Hg.)

## Grenzen überwinden mit Deutsch

37. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache  
an der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Br. 2010



**Band 85**

Materialien  
Deutsch als Fremdsprache



Universitätsdrucke Göttingen





Natalia Hahn, Thorsten Roelcke (Hg.)

Grenzen überwinden mit Deutsch

This work is licensed under the [Creative Commons](#) License 3.0 “by-nd”, allowing you to download, distribute and print the document in a few copies for private or educational use, given that the document stays unchanged and the creator is mentioned. You are not allowed to sell copies of the free version.



erschieneu als Band 85 in der Reihe „Materialien Deutsch als Fremdsprache“  
in den Universitätsdrucken im Universitätsverlag Göttingen 2011

---

Natalia Hahn,  
Thorsten Roelcke (Hg.)

## Grenzen überwinden mit Deutsch

37. Jahrestagung des Fachverbandes  
Deutsch als Fremdsprache  
an der Pädagogischen Hochschule  
Freiburg/Br. 2010

Materialien  
Deutsch als Fremdsprache  
Band 85



Universitätsverlag Göttingen  
2011

## Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die „Materialien Deutsch als Fremdsprache“ sind eine Reihe des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache e.V. (FaDaF), in der Tagungsergebnisse, Dissertationen und andere wichtige Einzeldarstellungen aus dem Bereich Deutsch als Fremdsprache veröffentlicht werden.

[http://www.fadaf.de/de/Publikationen/mat\\_daf/](http://www.fadaf.de/de/Publikationen/mat_daf/)



Schriftleitung: Annett Eichstaedt; Annegret Middeke

Dieses Buch ist nach einer Schutzfrist auch als freie Onlineversion über die Homepage des Verlags sowie über den OPAC der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek (<http://www.sub.uni-goettingen.de>) erreichbar und darf gelesen, heruntergeladen sowie als Privatkopie ausgedruckt werden. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion. Es ist nicht gestattet, Kopien oder gedruckte Fassungen der freien Onlineversion zu veräußern.

Satz und Layout: Natalia Hahn  
Umschlaggestaltung: Franziska Lorenz  
Titelabb.: Campus der Pädagogischen Hochschule in Freiburg/Br.  
Foto: Pressestelle der PH Freiburg

© 2011 Universitätsverlag Göttingen  
<http://univerlag.uni-goettingen.de>  
ISBN: 978-3-86395-000-2  
ISSN: 1866-8283

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort <i>Natalia Hahn &amp; Thorsten Roelcke (Freiburg i. Br., Deutschland)</i> .....	1
--	---

## **Themenschwerpunkt 1 Mehrsprachigkeit in Grenzregionen**

Sektionsbericht .....	9
Minderheitenmedien und kulturelle Identität – Präsenz und Bedeutung ungarndeutscher Medien <i>Ellen Tichy (Szeged, Ungarn; Berlin, Deutschland)</i> .....	13
Nachbarsprache Tschechisch – eine kurze Zusammenfassung des aktuellen Stands der Entwicklung <i>Thomas Hochleitner (München, Deutschland)</i> .....	27
Grenzen als Chancen für die Mehrsprachigkeit am Beispiel des Polnischunterrichts für künftige Erzieher/innen aus Deutschland <i>Emilia Szal-Samsel (Zgorzelec, Polen)</i> .....	33
Bilingualer Fremdsprachenunterricht: utopisch oder machbar? <i>Natalia Hahn (Freiburg i. Br., Deutschland)</i> .....	41

## **Themenschwerpunkt 2 Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren**

Sektionsbericht .....	57
Was bedeutet eigentlich „Vokabeln beherrschen“? – Eine Einführung in das Problemfeld „Wortschatzkompetenz“ <i>Tobias Bargmann (Berlin, Deutschland)</i> .....	59
Orate vs. literate Strukturen im Schriftspracherwerb <i>Anja Boneß (Osnabrück, Deutschland)</i> .....	77

Clash of expectations: Kompetenzraster der Sprachausbildung zwischen europäischem Anspruch und lokalen Lernkulturen <i>Anne Gladitz (Istanbul, Türkei)</i> .....	91
--	----

### **Themenschwerpunkt 3**

#### **Motivation – Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis**

Sektionsbericht .....	107
Motive finnischer Wirtschaftsstudierender bei der Sprachenwahl <i>Sabine Grasz (Oulu, Finnland)</i> ☺ <i>Joachim Schlabach (Turku, Finnland)</i> .....	109
Selbstformierung als Motivationsfaktor: Ein alternatives Rahmenmodell zur Motivationsforschung <i>Barbara Bycent Hennig (Hongkong, China)</i> .....	121
Schülerschreibbegleitung zur Unterstützung der Schreibmotivation bei Schüler(innen) mit Deutsch als Zweitsprache <i>Heike Roll (Münster, Deutschland)</i> .....	129

### **Themenschwerpunkt 4**

#### **Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen – Forschungskonzepte und -ergebnisse**

Sektionsbericht .....	145
Bedeutung und Form (BeFo): Formfokussierte und bedeutungsfokussierte Förderung in Deutsch als Zweitsprache <i>Heidi Rösch (Karlsruhe, Deutschland)</i> ☺ <i>Petra Stanat (Berlin, Deutschland)</i> .....	149
Zur Problematik der Evaluation von Sprachfördermaßnahmen <i>Erika Kaltenbacher (Heidelberg, Deutschland)</i> .....	163
Blended Learning für den Fremdsprachenunterricht aus Perspektive der Wirksamkeitsforschung <i>Rebecca Launer (München, Deutschland)</i> .....	179

Progressionsfolgen im DaF-Unterricht. Eine Interventionsstudie zur Vermittlung der deutschen (S)OV-Wortstellung <i>Steffi Winkler (Amsterdam, Niederlande)</i> .....	193
Möglichkeiten und Grenzen der Wirkungsforschung in der Fremdsprachendidaktik am Beispiel der Fehlerkorrektur <i>Christian Krekeler (Konstanz, Deutschland)</i> .....	209
Überarbeitungsprozesse und -produkte nach schriftlichen Fehlerkorrekturen: Zum Deutungspotential schriftlicher Fehler und zur Relativität des Konstrukts „Überarbeitungserfolg“ <i>Albrecht Klemm (Leipzig, Deutschland)</i> .....	223
<b>Praxisforum A</b>	
<b>Unterrichtspraxis</b>	
Sektionsbericht .....	241
Exzerpieren als wissenschaftliche Arbeitstechnik für nichtmuttersprachliche Studierende <i>Gabriele Menne-El. Sany (Bonn, Deutschland) &amp;</i> <i>Claudia Einig (Bonn, Deutschland)</i> .....	245
Sprachlernorientierte Verarbeitung von Fachtexten zur Förderung wissenschaftlicher Schreibkompetenz <i>Mi-Young Lee (Hamburg, Deutschland)</i> .....	265
Hinführung zu einem systematischen Wortschatzerwerb für Lernende auf dem Niveau C1-C2 <i>Wiebke Strank (Kiel, Deutschland)</i> .....	285
Autonomes Lernen mit der elektronischen Portfolio-Plattform EPOS am Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen <i>Bärbel Kühn (Bremen, Deutschland) &amp;</i> <i>Christine Rodewald (Bremen, Deutschland)</i> .....	289
„Hamburg-Harburg ruft Leeds – Hallo, hier Leipzig...“ – Reflektierendes Podcasten von Studierenden während des obligatorischen Auslandsaufenthalts <i>Morten Hunke (Leeds, Großbritannien)</i> .....	299

RaP im Deutsch als Fremdsprache Unterricht – „Es hat Spaß gemacht und trotzdem haben wir etwas gelernt.“ <i>Anke Stöver-Blabak (Hannover, Deutschland) &amp;</i> <i>Matthias Perner (Hannover, Deutschland)</i> .....	311
--	-----

... dann klappt's auch mit der Aussprache! Die 20 besten Tipps für die phonetische DaF-/DaZ-Praxis <i>Wolfgang Rug (Dornburg/Tübingen, Deutschland)</i> .....	327
---	-----

## **Praxisforum B**

### **Beruf und Qualifizierung**

Sektionsbericht .....	345
-----------------------	-----

Vom begleiteten zum begleitenden Berufsfeldbezug: Das Projektseminar „Interkulturelle Dramapädagogik mit jugendlichen Hauptschülern“ <i>Heike Mengele (Augsburg, Deutschland)</i> .....	349
---	-----

Deutsch für den Beruf als Arbeitsfeld für DaF-/DaZ-Lehrer <i>Matthias Jung (Düsseldorf, Deutschland) &amp;</i> <i>Annegret Middeke (Göttingen, Deutschland)</i> .....	363
---	-----

## Vorwort

Vom 13. bis 15. Mai 2010 fand an der Pädagogischen Hochschule Freiburg die 37. Jahrestagung des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache statt. Sie stand unter dem Motto „Grenzen überwinden mit Deutsch!“ – ein Motto, das sehr gut in die Region des Breisgaus passt: Denn im Dreiländereck zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz stellen Grenzen immer wieder neue Herausforderungen dar. Dabei ist zu erleben, dass diese Grenzen hier politisch immer offener werden, was vor allem den Menschen in dieser Region zugutekommt. Insbesondere auch viele Kinder und Jugendliche entlang des Hoch- und Oberrheins erwerben Deutsch oder Französisch als erste Fremdsprache: Sie lernen dabei, nicht nur politische und sprachliche, sondern auch soziale und kulturelle Grenzen zu überwinden – und sie leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Zukunft dieser Region.

Indem Menschen sprechen oder schreiben bzw. hören oder lesen, treten sie aus ihren eigenen Grenzen hinaus – und fühlen und denken miteinander: In diesem Sinne war die FaDaF-Tagung in Freiburg geprägt von einer Reihe interessanter Beiträge, von vielen guten Diskussionen und von zahlreichen persönlichen Begegnungen. Der hier vorliegende Band versammelt ausgewählte Vorträge in überarbeiteter Schriftfassung. Die Auswahl und die Redaktion der Beiträge gehen jeweils auf die Koordinatorinnen und Koordinatoren der Themenschwerpunkte und Praxisforen zurück – ebenso die Sektionsberichte im Verlauf des Bandes (in denen auch diejenigen Vorträge gewürdigt werden, die hier nicht in schriftlicher Fassung erscheinen).

## 1 Themenschwerpunkt: Mehrsprachigkeit in Grenzregionen

Koordination:

*Prof. Dr. Peter Colliander, Prof. Dr. Albert Raasch, Prof. Dr. Thorsten Roelcke*

Die Mehrsprachigkeit in Grenzregionen erfährt im Zusammenhang mit Nachbarsprachen in Grenzregionen sowie Sprachpolitik Deutsch als Fremdsprache nicht allein ein zunehmendes gesellschaftliches, sondern auch wissenschaftliches Interesse. Der Beitrag von *Ellen Tichy* (Szeged, Ungarn) beschäftigt sich mit der ungarndeutschen Minderheit in Ungarn und geht der Frage nach, inwiefern deutschsprachige Print- und andere Medien bei jungen Personen genutzt werden und deren Deutschkenntnisse beeinflussen. *Thomas Hochleitner* (München) beschäftigt sich mit dem Wandel von Motiven zum Erlernen des Tschechischen im deutsch-tschechischen Grenzraum und geht dabei insbesondere auf den schulischen Bereich und Fortbildungsangebote ein. Demgegenüber sondiert *Emilia Szal-Samsel* (Zgorzelec, Polen) einige Möglichkeiten der Förderung des Polnischlerwerbs von Erzieherinnen und Erziehern im deutsch-polnischen Grenzraum von Görlitz. *Natalia Hahn* (Freiburg) schließlich thematisiert Möglichkeiten der gleichzeitigen Einführung zweier Fremdsprachen und diskutiert diese am Beispiel von bilingualem Fremdsprachenunterricht im Vorschulalter in Englisch und Deutsch in Russland.

## 2 Themenschwerpunkt: Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren

Koordination:

*Yvonne Decker, Dr. Susanne Duxa, Prof. Dr. Udo Ohm, Katja Schnitzer*

Die Formulierung, Implementierung und Evaluation von adressatenspezifischen sprachlichen Kompetenzbereichen stellt ein wichtiges Ziel für den Bereich Deutsch als Fremd- oder als Zweitsprache dar; dabei bildet der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen zwar eine bedeutsame, aber auch eine hinterfragbare Orientierung. Und so stellt *Tobias Bargmann* (Berlin) vor dem Hintergrund dieses Referenzrahmens einige Überlegungen zu einem operationalisierbaren Kompetenzmodell und zur Entwicklung eines kontextualisierten und integrierten Wortschatzerwerbs an. *Anja Boneß* (Osnabrück) diskutiert im Hinblick auf Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund, inwieweit sich grammatisch komplexe schriftsprachliche Strukturen aus weniger komplexen sprechsprachlichen entwickeln können. Kulturell geprägte Lehr- und Lerntraditionen bilden den Gegenstand von *Anna Gladitz* (Istanbul, Türkei); am Beispiel der Türkei wird gezeigt, dass solche Traditionen einen wichtigen Anknüpfungspunkt für innovative Ansätze bei der

Konzeption und Durchführung von Ausbildungsgängen im Hochschulbereich Deutsch als Fremdsprache darstellen.

### **3 Themenschwerpunkt: Motivation – Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis**

Koordination:

*Dr. Silvia Demmig, Prof. Dr. Petra Gretsch, Prof. Dr. Nicole Marx*

Die Motivation der Lernenden stellt einen zentralen Aspekt bei dem Erwerb von Fremdsprachen dar, und so hat sich die Motivationsforschung zu einem eigenständigen wissenschaftlichen Bereich entwickelt. *Sabine Grasz* (Oulu, Finnland) und *Joachim Schlabach* (Turku, Finnland) setzen Motivbündel zum Erwerb von Fremdsprachen an und erkennen dabei insbesondere pragmatische Faktoren, welche unter finnischen Studierenden die Wahl des Deutschen als Fremdsprache bestimmen und nach Hochschule, Hauptfach und Geschlecht differenziert werden können. Demgegenüber versteht *Barbara Bycent Hennig* (Hong Kong) den Erwerb einer Sprache als einen Akt der Selbstformierung; am Beispiel von hongkong-chinesischen Studierenden zeigt sie, dass die Motivation, Deutsch als Fremdsprache zu erlernen, eng mit ethischen Vorstellungen verbunden sein kann, an denen wiederum didaktisch anzusetzen ist. In dem Beitrag von *Heike Roll* (Münster) wird am Beispiel eines Projekts an einer Realschule untersucht, wie die Schreibmotivation von Schülerinnen und Schülern mit Deutsch als Zweitsprache durch eine individuelle Förderung von Schreibstrategien im Rahmen einer Schülerschreibberatung gefördert wird.

### **4 Themenschwerpunkt: Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen – Forschungskonzepte und -ergebnisse**

Koordination:

*Inger Petersen, Prof. Dr. Claudia Riemer*

Trotz ihrer offensichtlichen Relevanz hat sich die empirische Wirkungsforschung bisher noch nicht hinreichend etablieren können und lässt interessante Ergebnisse erwarten. So berichtet der Beitrag von *Heidi Rösch* und *Petra Stanat* (Karlsruhe) von einem Projekt, in dem eine fachbezogene und eine systembezogene Sprachförderung von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund auf ihre Wirksamkeit hin untersucht werden. *Erika Kaltenbacher* (Heidelberg) setzt sich mit dem Problem der Evaluation von Sprachfördermaßnahmen auseinander und hebt dabei die Bedeutung von linguistisch fundierten Verfahren hervor. Aus der Perspektive der Wirk-

samkeitsforschung wird darauf in dem Beitrag von *Rebecca Launer* (München) ein Modell für Blended-Learning im Bereich Deutsch als Fremdsprache diskutiert. Der Aufsatz von *Steffi Winkler* (Amsterdam, Niederlande) hat eine Interventionsstudie zum Erwerb der deutschen Satzstruktur bei italienischsprachigen Studierenden zum Gegenstand; es zeigt sich, dass durch eine Änderung der Unterrichtsprogression größere Lernerfolge bei dem Erwerb der OV-Struktur und der Satzklammer erzielt werden konnten. *Christian Krekeler* (Konstanz) weist auf zahlreiche methodische Probleme von Fehlerkorrekturen hin, die deren Aussagekraft letztlich infrage stellen. Der Beitrag von *Albrecht Klemm* (Leipzig) schließlich macht die Problematik einer Rekonstruktion von Äußerungsabsichten durch Korrigierende deutlich und fordert eine größere Aufmerksamkeit hinsichtlich des Überarbeitungsprozesses selbst.

## A Praxisforum: Unterrichtspraxis

Koordination:

*Marcel Hinderer, Martin Lange, Gabriela Leder*

Gerade auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache spielt die Praxis des Unterrichts eine ganz entscheidende Rolle für den Lernerfolg. Dies zeigen *Gabriele Menne-El. Sany* und *Claudia Einig* (Bonn) mit der Vorstellung eines Unterrichtsmodells, mit dem DaF-Lernende nicht allein in die Lage versetzt werden, wissenschaftssprachliche Texte auf deren sachlichen Gehalt, sondern darüber hinaus auch auf die Einstellung und die Absicht ihrer Verfasser hin zu exzerpieren. Die Bedeutung der Wissenschaftssprache für Lernende im Bereich Deutsch als Fremdsprache wird auch in dem Beitrag von *Mi-Young Lee* (Hamburg) deutlich: Hier wird ein Konzept vorgestellt, wie die Rezeption von Fachtexten zur Steigerung der Kompetenz bei der Produktion eigener Fachtexte nutzbar gemacht werden kann. Die Verbesserung einer selbständigen Lernkompetenz angesichts des Erwerbs umfangreichen Fachwortschatzes ist das Thema von *Wiebke Strank* (Kiel), während *Bärbel Kühn* und *Christine Rodewald* (Bremen) eine elektronische Portfolio-Plattform vorstellen, mit der an Hochschulen für verschiedene Zielgruppen selbständiges und individuelles Sprachlernen ermöglicht wird. Der Beitrag von *Morten Hunke* (Leeds, Großbritannien) führt die Möglichkeiten reflektierten Podcastens im Rahmen obligatorischer Auslandsaufenthalte von Studierenden vor und weist damit neue, technologiebasierte Wege des Fremdsprachenerwerbs. Dass Lernen neben Erfolg auch Spaß bringen kann und soll, zeigen *Anke Stöver-Blabak* und *Matthias Perner* (Hannover) am Beispiel von Rappen im DaF-Unterricht; dabei wird deutlich, welche Rolle Musik beim Fremdsprachenerwerb zukommen kann. Zwanzig praktische Tipps zum Lehren und Lernen der Aussprache des Deutschen vermittelt schließlich der Beitrag von *Wolfgang Rug* (Dornburg).

## **B Praxisforum: Beruf und Qualifizierung**

Koordination:

*Amadeus Hempel, Prof. Dr. Hans-Werner Huneke, Dr. Annegret Middeke*

Der Beitrag von *Heike Mengele* (Augsburg) stellt das Konzept des bayrischen Studienganges „Didaktik des Deutschen als Zweitsprache“ vor und zeigt am Beispiel eines Projektseminars in Kooperation mit Kulturprojekten und Schulen, auf welche Weise interkulturelle Dramapädagogik einen Beitrag zum interkulturellen Lernen und zur sprachlichen Förderung von jugendlichen Hauptschülern zu leisten vermag. Die Bedeutung des Deutschen als Fremd-, aber auch als Zweitsprache nimmt im beruflichen Umfeld immer mehr zu. Vor diesem Hintergrund greifen *Matthias Jung* (Düsseldorf) und *Annegret Middeke* (Göttingen) abschließend nicht nur einen wichtigen Arbeitsbereich für den Fachverband Deutsch als Fremdsprache und zahlreiche weitere Institutionen auf, sondern weisen mit ihrem Beitrag über das Deutsche im Beruf als Arbeitsfeld für DaF- und DaZ-Lehrer auch ein Stück weit in die Zukunft.

Umrahmt wurden die Beiträge zur 37. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache, an der über 400 Personen aus ganz Deutschland und aus aller Welt teilnahmen, von zwei Plenarvorträgen und einer Podiumsdiskussion: *Albert Raasch* (Molfsee) führte unter dem Titel „plurilinguisme“ – ‚plurilinguismes‘ ‚Mehrsprachigkeit‘, ... ??? ...“ die Komplexität des Phänomens Mehrsprachigkeit deutlich vor Augen, während *Claudia Riemer* (Bielefeld) neue Antworten auf die Frage gab: „Warum Deutsch (noch) gelernt wird – Motivationsforschung und Deutsch als Fremdsprache“ (beide Vorträge sind bereits an anderem Ort erschienen); die Diskussion um „Berufsbezogene Curricula in DaF-Angeboten im In- und Ausland“ moderierte *Roman Luckscheiter* (DAAD).

Neben der intensiven Arbeit wurden im Rahmen der Tagung einige weitere wichtige und schöne Akzente gesetzt: Die Grußworte zur Eröffnung der Tagung sprachen *Matthias Jung* vom FaDaF, *Gisela Schneider* vom DAAD und *Thorsten Roelcke* von der Pädagogischen Hochschule Freiburg; für eine stimmungsvolle Umrahmung sorgte *Sarah Wissner* am Flügel mit dem „Lied ohne Worte“ von Mendelssohn-Bartholdy und einem Prelude von George Gershwin. *Katja Schnitzer* (Freiburg) und *Yvonne Decker* (Freiburg) hielten am Tag vor der Tagung mit großem Erfolg einen „Crashkurs Deutsch als Zweitsprache“ als Fortbildung für Lehrer/innen an Grund- und Hauptschulen ab. Außerdem fand am Vorabend der Jahrestagung wieder ein eigenes Treffen des wissenschaftlichen DaF-/DaZ-Nachwuchses statt, dessen Organisation *Katja Schnitzer*, *Yvonne Decker* und *Dirk Betzel* (Freiburg) übernahmen. Hinzu kamen Ausstellerpräsentationen, die von *Annegret Middeke* und *Monika Herold* (Göttingen) koordiniert wurden und das reiche Ausstellungsangebot

an Fachliteratur sowie an Lehr- und Lernwerken von 25 Verlagen auf interessante und anregende Weise ergänzten.

Studierende der Hochschule sorgten für einen reibungslosen, freundlichen und allseits gelobten Ablauf der Tagung; es gelang ihnen dabei fast immer, den früh-sommerlichen Kaffeedurst der Teilnehmenden zu stillen. Während einer der Abende der obligatorischen Mitgliederversammlung des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache galt, war der andere einem gemütlichen Beisammensein gewidmet: Es unterhielt das weit über die Stadtgrenzen Freiburgs hinaus bekannte und DaF-erfahrene Duo *Stefan Pflaum* und *Raimund Sesterhenn* mit dem mundart-kabarettistischen Programm „querdenkt“.

Im Ganzen darf die 37. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache als ein voller Erfolg für alle Beteiligten gewertet werden: Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler konnten Erkenntnisse austauschen und viele neue (und auch alte) Probleme diskutieren; Vertreterinnen und Vertreter der Praxis in Schulen und Hochschulen, beim DAAD oder an den Goethe-Instituten gewannen neue Einsichten und kamen miteinander ins Gespräch. Vielleicht ist gerade dies auch über alle Informationen und Diskussionen hinaus eine der wesentlichen Funktionen der FaDaF-Tagung: eine Plattform zu bilden für alle, die mit dem wichtigen Thema „Deutsch als Fremdsprache“ zu tun haben und miteinander in Kontakt kommen und bleiben möchten.

Vor diesem Hintergrund war die Tagung nicht allein für den Fachverband Deutsch als Fremdsprache, sondern auch für die Pädagogische Hochschule Freiburg ein großer Gewinn: Denn mit den neu eingerichteten Bachelor- und Masterstudiengängen „Deutsch als Zweit-/Fremdsprache“ setzt die Hochschule einen neuen wichtigen Akzent innerhalb der Bildungslandschaft im Südwesten Deutschlands und im Dreiländereck zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Dies wurde durch die FaDaF-Tagung einmal mehr unterstrichen. – Daher sei auch an dieser Stelle allen ganz herzlich gedankt, die zu dem Gelingen der Tagung und zur Gestaltung dieses Bandes beigetragen haben.

**Themenschwerpunkt 1**

**Mehrsprachigkeit in Grenzregionen**



## Sektionsbericht

*Koordination: Peter Colliander, Albert Raasch, Thorsten Roelcke*

Das Thema „Mehrsprachigkeit in Grenzregionen“ bildete zu Recht den ersten Schwerpunkt der Tagung, nicht nur, weil es mit dem übergreifenden Thema „Grenzen überwinden mit Deutsch“ besonders eng verknüpft ist, sondern auch, weil „Nachbarsprachen in Grenzregionen“ zunehmendes wissenschaftliches und praktisches Interesse finden und weil „Sprachenpolitik Deutsch als Fremdsprache“ zu einem wichtigen Diskussionsthema geworden ist. Grenzregionen können in herausragender Weise dazu beitragen, durch die Förderung der Nachbarsprachen kulturelle, wirtschaftliche, soziale Brücken zu bauen, grenzüberschreitende Kohäsion zu schaffen und auf diese Weise zum Zusammenwachsen Europas beizutragen. – Im Folgenden werden die Vorträge des Themenschwerpunkts kurz vorgestellt; die Namen der Autorinnen und Autoren, deren Vorträge hier in schriftlicher Fassung vorliegen, sind hervorgehoben.

Die Mobilität zu erleichtern und damit die Chancen junger Menschen in einer international gewordenen Welt zu erhöhen, ist das Anliegen des europaweiten Projekts CertiLingua; das darin vorgesehene Exzellenzlabel dokumentiert die internationale Handlungsfähigkeit von Sprachenlernern. Neun Bundesländer und sieben europäische Partnerländer nehmen inzwischen an diesem Projekt teil, das sich ganz im Dienste der Mehrsprachigkeit in Europa sieht. Henny Rönneper, Schulministerium Düsseldorf, setzt sich mit besonderer Intensität für dieses Projekt ein, das im Themenschwerpunkt der Tagung von *Martin Teubner* (Düsseldorf) vorgestellt wurde.

Zertifikate können erhebliche Auswirkungen auf den vorangehenden Unterricht haben. Diesen Bezug zeigte Ulrich Dronske (Köln) am Beispiel des Deut-

schen Sprachdiploms I und II der Kultusministerkonferenz auf. In einigen Ländern, die an Deutschland angrenzen, wie in Frankreich, Polen und Tschechien und demnächst auch in Ungarn, ist die flächendeckende Einführung dieser Zertifikate bereits weitgehend realisiert und hat die Förderung der Mehrsprachigkeit im Sinne der interkulturellen Handlungsfähigkeit zum Ziel.

Wie man den Unterricht konzipieren sollte, der zu der allgemein angestrebten Mehrsprachigkeit führt, in welchem Lebensalter die Jugendlichen an die Fremdsprachen herangeführt werden sollten und wie die curricularen Strukturen zu gestalten sind, steht weiterhin im Mittelpunkt didaktischer Überlegungen. *Natalia Hahn* (Freiburg) berichtete über Erfahrungen mit der gleichzeitigen Einführung zweier Fremdsprachen und illustrierte die Möglichkeiten dieses Ansatzes anhand von bilinguaem Fremdsprachenunterricht im Vorschulalter in Englisch und Deutsch (als Fremdsprache) in Russland.

Die Situation an der Landesgrenze kann das Erlernen der Nachbarsprache fördern, gerade auch bei Kindern in der Vorschule; Voraussetzung ist die entsprechende sprachliche Vorbildung zukünftiger Erzieherinnen und Erzieher sowie auch das vorhandene Angebot an Lernmaterialien. *Emilia Szal-Samsel* (Zgorzelec, Polen) behandelte diese Möglichkeiten der Förderung des Polnischen im Grenzgebiet Görlitz/Zgorzelec im Zusammenhang mit der Problematik der oft unzureichenden Motivation bei allen Beteiligten und zeigte auf, wie man die Erfahrung aus dem deutsch-polnischen Kontext auf das Deutsch-Tschechische im Dreiländereck übertragen kann.

Die Bedeutung der Motivation für das Erlernen der Nachbarsprache stand im Zentrum des Beitrags von *Thomas Hochleitner* (München). Er zeigte den Wandel der vorherrschenden Lernmotive im deutsch-tschechischen Grenzraum auf, der von elementaren touristischen Bedürfnissen über Geschäftsbeziehungen hin zu dem wachsenden Interesse schulischer Einrichtungen reicht, durch Unterrichtsangebote in der Nachbarsprache (Tschechisch) ein eigenständiges Profil zu gewinnen. Bedarfe und Bedürfnisse wurden gleichermaßen einbezogen und eine Verbindung zwischen der Situation an der bayerisch-tschechischen und an der sächsisch-tschechischen Grenzlage gezogen.

Die Motivation zum Sprachenlernen ist eng verknüpft mit der Wahrnehmung der Nachbarsprache und der Nachbarkultur. *Julia Putsche* (Straßburg, Frankreich) hat diese Verbindung in einer Fallstudie in der Grenzstadt Kehl aufgegriffen. Befragt wurden Kinder im ersten Schuljahr (also im Alter von sechs und sieben Jahren), die je zur Hälfte auf Deutsch und auf Französisch unterrichtet werden. Welches Bild von Franzosen und ihrer Sprache und Kultur haben diese Kleinen? Waren sie überhaupt schon einmal in Frankreich, zumindest in dem nahen Straßburg? Unterscheiden sich diese Vorstellungen von entsprechenden Berichten über Kinder, die in anderen Regionen aufwachsen? Welche Folgerungen ergeben sich für die Lehrerausbildung im Hinblick auf den Französischunterricht in der Grundschule?

Mit einer ganz anderen Grenze befasste sich der Beitrag von *Ellen Tichy* (Szeged, Ungarn), nämlich mit der Situation der ungarndeutschen Minderheit, speziell mit der Unterstützung der deutschen Sprache durch die audiovisuellen und die Printmedien. In welchem Ausmaß und auf welche Weise tragen die Medien dazu bei, die Deutschkenntnisse der Minderheit zu tradieren? Berichtet wurde auch von Ergebnissen einer Umfrage bei jungen Ungarndeutschen über die Wahrnehmung und Nutzung dieser Medienangebote.

In ganz andere Regionen und weit über die Grenzen des Schwerpunktthemas hinaus führte der Ausblick, den Dieter Strauss (München) mit seiner Lesung aus seinem Buch „Diesseits von Goethe – deutsche Kulturbotschafter im Aus- und Inland“ vermittelte. An Beispielen wie dem Projekt zur Aufarbeitung der schrecklichen Geschehnisse in der Salpeterstadt in der Atacama-Wüste zur Zeit Pinochets und der berühmten abenteuerlichen Expedition des Barons von Langsdorff durch den brasilianischen Urwald wird deutlich, wie eng Sprach- mit Kulturarbeit verbunden ist und wo die Berührungspunkte zwischen Kulturarbeit und Entwicklungspolitik sichtbar werden.

## **Themenschwerpunkt 2**

**Kompetenzen beschreiben, fördern,  
evaluieren**



## Sektionsbericht

*Koordination: Yvonne Decker, Susanne Duxa, Udo Ohm, Katja Schnitzer*

Im „Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren“ bildeten die folgenden Fragen den Rahmen für Vorträge und Diskussionen:

- Welche Kompetenzbereiche sind für welche Adressatengruppen von DaF-/DaZ-Unterricht zentral und wie schlägt sich das in entsprechenden Unterrichtskonzepten, Lehr-/Lernmaterialien und Testformaten nieder?
- Gibt es Kompetenzbereiche, die in der fachlichen Diskussion bislang noch nicht genügend Aufmerksamkeit bekommen haben? Wie können sie gefördert, wie evaluiert werden?
- Sind die Vorgaben des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für alle Praxisfelder des Faches angemessen? Wo zeigen sich ggf. Probleme bei der Anwendung?
- Was für Konsequenzen sind aus der Kompetenzorientierung für die Ausbildung von Lehrkräften zu ziehen?

Exemplarisch für die Breite der Beiträge in dieser Sektion sind in diesem Tagungsband drei Aufsätze zusammen gestellt.

Anne Gladitz (Istanbul, Türkei) verdeutlichte in „Clash of expectations: Kompetenzraster der Sprachausbildung zwischen europäischem Anspruch und lokalen Lernkulturen“ am Beispiel der Türkei, in welcher Weise kulturell geprägte Lehr- und Lerntraditionen bei der Konzeption und Durchführung von Ausbildungsgängen im Bereich DaF an der Hochschule zu bedenken sind, damit „innovative Ansätze“ als solche akzeptiert werden und zu Erfolg führen können. Konkrete Beispiele bezogen sich vor allem auf die Gestaltung von Lernarrangements hinsichtlich der Entwicklung von Lernerautonomie.

Tobias Bargmann (Berlin) zeigte in „Was bedeutet eigentlich ‚Vokabeln beherrschen? – Wortschatzkompetenz und ihre Evaluation“ auf, dass es für den Bereich Wortschatz in einem nach dem GER ausgerichteten, kommunikativ- und prozessorientierten DaF-/DaZ-Unterricht noch eines schlüssigen, operationalisierbaren Kompetenzmodells bedarf. Für die geforderte Entwicklung kontextualisierter und integrativer Verfahren stellte er dabei erste Überlegungen vor.

Anja Boneß (Osnabrück) diskutierte in „Strukturen gesprochener Sprache als Basisgrammatik für den Schriftspracherwerb“ mit Fokus auf Daten von Schülern mit Migrationshintergrund, inwieweit komplexe schriftsprachliche Strukturen auf weniger komplexen Strukturen gesprochener Sprache basieren bzw. sich aus diesen heraus entwickeln.

Des Weiteren stellte Sonja Zimmermann (Hagen) in ihrem Vortrag vorläufige Ergebnisse einer quantitativen Untersuchung des TestDaF-Instituts vor, in der es um die Frage „Muttersprachler – heimliche Messlatte für fremdsprachliche Kompetenzen?“ geht. Jörg Keller und Manuela Bohn-Laber (Winterthur, Schweiz) berichteten über die „Förderung der Sprachkompetenz(en) von Migrant(inn)en unter den Bedingungen von Föderalismus, Diglossie und (unterschiedlichem) Bildungsstand in der (Deutsch-)Schweiz“, welche sie als „erschwerende Faktoren“ ansehen. Dorrie Goossens (Arnhem, Niederlande) wies in ihrem Vortrag „GER-Tests zur Evaluierung der verschiedenen Sprachkompetenzen“ darauf hin, dass das niederländische Cito-Institut für Bildung zentrale Schultests und Testentwicklung GER-Tests (A1-C1) für Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen entwickelt hat, die mit Anpassungen auch für Lernende mit einer anderen Muttersprache eingesetzt werden können. Hans-Joachim Schulze (Helsinki, Finnland) und Edeltraud Sormunen (Kuopio, Finnland) trugen die Ergebnisse des finnischen Fortbildungsprojektes QualiDaF vor: „Qualitätssicherung im fachbezogenen DaF-Unterricht mündliche Kommunikation“, dessen übergreifende Ziele die Empfehlung von Qualitätsstandards für die Unterrichtspraxis, die Konkretisierung der im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen beschriebenen Kriterien, eine zunehmende Professionalisierung sowie ganz allgemein eine engere Vernetzung der KollegInnen waren. Wassilios Klein (Frankfurt) warf in seinem Vortrag „Ein neuer Kompetenzbereich auf dem Vormarsch: audiovisuelle Rezeption (Hör-Sehverstehen) in Online-Tests“ die Frage auf, welche Konsequenzen sich aus der technischen Realisierbarkeit neuer Übungs- und Prüfungsaufgaben für Sprachtests der Zukunft ergeben. Annkathrin Darsow (Berlin) beschäftigte sich mit Fragen der „Fachbezogene[n] Sprachförderung in der Grundschule“. Sie präsentierte das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte BeFo-Projekt (Bedeutung und Form. Fachbezogene und sprachsystematische Förderung in der Zweitsprache), das der Frage nachgeht, wie Sprachkompetenzen im Deutschen von Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache am besten gefördert werden können.

Allen Teilnehmern des TSP 2 möchten wir herzlich für ihr Engagement danken.

## **Themenschwerpunkt 3**

**Motivation –  
Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis**



## Sektionsbericht

*Koordination: Silvia Demmig, Petra Gretsche, Nicole Marx*

Aus dem Themenschwerpunkt „Motivation“ sind in diesem Band drei Beiträge veröffentlicht. In den ausgewählten Vorträgen stand die Perspektive der Lernenden im Vordergrund.

„Was motiviert Lernende in aller Welt, Deutsch als Fremdsprache zu wählen?“ diese Frage leitete die Forschungsarbeit von Claudia Riemer, die mit ihrem Plenarvortrag: „Motivationsforschung Deutsch als Fremdsprache: eine internationale Studie“ eine länderübergreifende Perspektive einnahm. Darüber hinaus ist im Themenschwerpunkt eine weitere, nationale Studie zur Motivation und Sprachenwahl aus Finnland vorgestellt worden. Sabine Grasz (Oulu, Finnland) und Joachim Schlabach (Turku, Finnland): „Motive finnischer Wirtschaftsstudierender bei der Sprachenwahl“.

Eine theoretische Grundlegung der Frage: „Was ist Motivation für die einzelnen Lernenden?“ wurde im Vortrag von Barbara Hennig (Hong Kong, China): „Selbstformierung als Motivationsfaktor: Ein alternatives Rahmenmodell zur Motivationsforschung“ entwickelt. Diese Studie bezieht sich ebenfalls auf Lernende des Deutschen als Fremdsprache.

Die DaZ-Perspektive ist im Themenschwerpunkt durch den Beitrag von Heike Roll (Münster): „Schülerschreibbegleitung zur Unterstützung der Schreibmotivation bei Schüler(innen) mit Deutsch als Zweitsprache“ vertreten worden.

## **Themenschwerpunkt 4**

**Wirkung von Unterricht auf das Lernen von  
Sprachen –  
Forschungskonzepte und -ergebnisse**



## Sektionsbericht

*Koordination: Inger Petersen, Claudia Riemer*

Sprachlernprozesse werden von einer Vielzahl von Variablen bestimmt, deren Kontrolle in Forschungsprozessen ein aufwändiges Untersuchungsdesign voraussetzt. Diese Komplexität des Forschungsgegenstandes mag einer der Gründe dafür sein, warum sich die empirische Wirkungsforschung, die die Wirksamkeit von Konzeptionen, Methoden und Materialien für das Lernen von Sprachen überprüft, im Fach DaF/DaZ, aber auch allgemein in der deutschen Fremdsprachenforschung, bisher kaum etabliert hat. Gerade vor dem Hintergrund, dass die Bedeutung von Sprachfördermaßnahmen in den letzten Jahren enorm gestiegen ist, ist beispielsweise im Bereich Deutsch als Zweitsprache die „[d]ie Beurteilung der Wirksamkeit der unterschiedlichen Maßnahmen [...] von großer gesellschaftspolitischer Relevanz, da sie mit Kosten verbunden sind und den Kindern möglicherweise keine optimalen Bedingungen für ihre sprachliche und, damit verbunden, ihre schulische Entwicklung bieten“ (Kaltenbacher, in diesem Band). Gleichzeitig werden fragwürdige Ergebnisse von vorliegenden Evaluationsstudien oftmals unkritisch rezipiert und können, weitergetragen durch die Medien, einen großen Einfluss auf die öffentliche Meinung nehmen.

Diesem Spannungsfeld aus gesellschaftspolitischer Relevanz und methodischen Herausforderungen der Wirkungsforschung war der Themenschwerpunkt „Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen: Forschungskonzepte und -ergebnisse“ gewidmet. Im Mittelpunkt dieser Sektion standen empirische Studien aus der Wirkungsforschung; darüber hinaus waren aber auch konzeptionelle Beiträge zur Wirkungsforschung als Forschungsrichtung und ihrer Rückwirkung auf die Unterrichtspraxis willkommen. Das Themenspektrum der Vorträge reichte von

der Untersuchung der Wirksamkeit von Sprachförderprogrammen und -materialien im Elementar- und Primarbereich für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache über die Rolle des Inputs und der Grammatikprogression und die Bedeutung von Medien bis hin zur Wirkung von Fehlerkorrekturen. Auch die Aktionsforschung wurde als eine Art der Überprüfung und Optimierung der Wirksamkeit des eigenen Unterrichts vorgestellt.

Heidi Rösch (Karlsruhe) eröffnete die Sektionsarbeit am Donnerstag mit einem Vortrag über ein Projekt, in dem einerseits eine fachbezogene Förderung („Focus on Meaning“) und andererseits eine sprachsystematische Förderung („Focus on Form“) für Grundschul Kinder mit Migrationshintergrund auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden sollen. Es folgte ein Beitrag von Eleni Peleki, die Ergebnisse aus ihrer Evaluationsstudie des Bayrischen Modells der Deutschlerngruppen (ehemals Sprachlernklassen) präsentierte. Erika Kaltenbacher (Heidelberg) beschloss den ersten Tag mit einem kritischen Blick auf die Qualität von Evaluationsstudien. Sie konnte zeigen, wie wichtig der Einsatz angemessener, linguistisch fundierter Verfahren bei der Überprüfung von Sprachfördermaßnahmen ist.

Der zweite Tag begann mit einem Vortrag von Holger Hopp (Mannheim) über methodische und methodologische Aspekte einer sprachwissenschaftlichen Wirksamkeitsstudie zur Sprachförderung mit Medieneinsatz im Vorschulbereich. Mit diesem Vortrag wurde zugleich der Themenbereich der DaZ-Förderung im Elementar- und Primarbereich zum Abschluss gebracht, und der Fokus auf ältere LernerInnen gerichtet. Rebecca Launer (München) referierte sodann die Ergebnisse eines Forschungsprojekts, in dem ein Blended-Learning-Modell für den DaF-Unterricht entwickelt und empirisch untersucht wurde. Der Beitrag von Steffi Winkler (Amsterdam) beschäftigte sich mit einer Interventionsstudie zum Erwerb der deutschen Satzstruktur bei italienischsprachigen UniversitätstudentInnen. Als zentrales Ergebnis der Studie kann festgehalten werden, dass durch eine veränderte unterrichtliche Progression deutlich größere Lernerfolge in Bezug auf den Erwerb der (S)OV-Struktur und der Satzklammer erzielt werden konnten. Am Ende des zweiten Tages zeigte Alexis Feldmeier in seinem Vortrag mit dem Titel „Aktionsforschung in Integrationskursen“, inwieweit auch die Aktionsforschung wertvolle Erkenntnisse zur Veränderung der Unterrichtspraxis liefern und somit als Alternative zur Wirkungsforschung gelten kann.

Die zwei letzten Vorträge dieser Sektion hatten schließlich die Wirksamkeit von Fehlerkorrekturen zum Thema. Hinsichtlich der von ihm vorgestellten empirischen Studien konstatierte Christian Krekeler (Konstanz) vielfältige methodische Probleme, die die Aussagekraft der Untersuchungen fraglich machen. Albrecht Klemm (Leipzig) zeigte in seinem Vortrag, wie problematisch die Rekonstruktion der Äußerungsabsicht der Lernenden durch den Korrigierenden sein kann. Zudem sollte nicht nur das überarbeitete Textprodukt, sondern auch der auf die Korrekturen folgende Überarbeitungsprozess in der Forschung größere Aufmerksamkeit erfahren.

---

Insgesamt wurde ein großes Interesse an dem Thema Wirkungsforschung deutlich, und die Vorträge des Themenschwerpunktes 4 wurden im Laufe der Tagung kontinuierlich von vielen TagungsteilnehmerInnen besucht. Es fanden lebhafte Diskussionen statt, in denen es vor allem um methodologische und methodische Aspekte der Wirkungsforschung ging. Stark forschungsbezogene Themenschwerpunkte sollten deshalb auch in Zukunft ihren Platz auf der Tagung haben und damit auch ein Stück zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der (Wirkungs-)Forschung im Fach Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache beitragen.

**Praxisforum A**

**Unterrichtspraxis**



## Sektionsbericht

*Koordination: Marcel Hinderer, Martin Lange, Gabriela Leder*

Auch in diesem Jahr bot das Forum traditionsgemäß wieder eine Plattform für den Austausch aus der Praxis für die Praxis. Es galt vor allem, bewährte Beispiele aus konkreten Unterrichtskontexten vorzustellen, wobei in der Ausschreibung vor allem Beiträge aus folgenden Bereichen erwünscht worden waren:

- Studienbegleitende Sprachvermittlung: Modelle – Ziele – Beispiele
- Einsatz digitaler Medien und ihr didaktischer Mehrwert
- Konzepte und Aufgabenstellungen für einen handlungsorientierten Unterricht.

Im Folgenden sind diejenigen Beiträge, die im Nachgang der Tagung zum Abdruck eingereicht wurden, durch Hervorhebung kenntlich gemacht.

Im Rahmen des thematischen Schwerpunkts der Studienbegleitung machten zunächst Heike Brandl und Christiane Lutterkort von PunktUm (Bielefeld) den Anfang, die ein erfolgreiches Begleitkonzept DaF und Kulturkunde für die an vielen Hochschulen immer bedeutender werdende Zielgruppe zumeist auf Englisch promovierender Doktorand/inn/en vorstellten.<sup>1</sup> Dem Werkstattcharakter der Arbeit von PunktUm ähnelt die Arbeitsweise von *Gabriele Menne-El. Sany* und *Claudia Einig* vom Sprachlernzentrum der Uni Bonn. In ihrem Beitrag: „*Exzerpieren als wissenschaftliche Arbeitstechnik für nicht-muttersprachliche Studierende*“ zeigten sie, wie durch gezielte Übungen der Wert des Exzerpierens bewusst gemacht und dessen Handhabung zielführend vermittelt werden kann.

---

<sup>1</sup> Details zur Arbeit von PunktUm unter: <http://www.uni-bielefeld.de/Universitaet/Studium/Studienbegleitende%20Angebote/Punktum/> (15.03.2011).

Anknüpfend an diesen Beitrag ging *Mi-Young Lee* auf die „*Sprachlernorientierte Verarbeitung von Fachtexten zur Förderung wissenschaftlicher Schreibkompetenz*“ ein und beleuchtete so die produktive Seite wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb des sog. PIASTA-Programms der Universität Hamburg. Die Anbahnung der Lernerautonomie kommt auch im Ansatz von *Wiebke Strank* (Kiel) zum Tragen, die über die „*Hinführung zu einem systematischen Wortschatzerwerb für Lernende auf dem Niveau C1-C2*“ referierte und die Konzeption ihres kurz vor der Tagung erschienenen Lehrwerks „*Da fehlen mir die Worte*“ vorstellte.

Gleichfalls um Autonomie ging es bei *Bärbel Kühn* und *Christine Rodewald* in ihrem Beitrag „*Autonomes Lernen mit der elektronischen Portfolio-Plattform EPOS am Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen*“. Der Vortrag bildete den Übergang zum Themenbündel „Einsatz digitaler Medien und die Frage nach ihrem didaktischen Mehrwert“. Die Lernenden des Bremer Projekts können mit Hilfe der beschriebenen Plattform zu einer Selbsteinschätzung ihrer Kompetenzen kommen; die gewonnenen Erkenntnisse finden Eingang in die tutorielle Betreuung und die gemeinsame Erarbeitung selbständiger Lernstrategien. Das noch relativ junge Medium des Podcasting steht bei *Morten Hunke* (Leeds) im Mittelpunkt, der einen besonderen didaktischen Mehrwert in der Reflektion beim Gebrauch dieser Technik durch die Lernenden konstatiert: „*Hamburg-Harburg ruft Leeds – Hallo, hier Leipzig ...*“ – *Reflektierendes Podcasten von Studierenden während des obligatorischen Auslandsaufenthalts*“. Der mündliche Vortrag Hunkes lebte besonders durch die akustischen Proben der britischen Lernenden, die ihre Erfahrungen im Ausland an die Heimatuniversität gepodcastet hatten. Mit dem „Einsatz von Fernsehserien zum Erwerb sprachlicher und interkultureller Kompetenzen“ – vor allem bei lateinamerikanischen Lernenden – beschäftigte sich *Dagmar Silberstein* (Marburg). Die beschriebene Zielgruppe hat eine ausgesprochene Affinität zu Fernsehformaten der sog. „Telenovelas“, doch auch Lernende aus anderen Kulturen können durch Vergleich der im Fernsehen dargestellten Verhaltensformen mit jenen der eigenen Kultur den Erwerb interkultureller Kompetenz befördern.

Die Lebhaftigkeit von Audio- und Videobeispielen prägten – wie bei *Morten Hunke* – auch den Vortrag von *Anke Stöver-Blabak* und *Matthias Perner* (Hannover), die sich selbst in einem von Musik-Loops untermalten Rap vorstellten. Ihr Thema lautete: „*Rap im Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht – Es hat Spaß gemacht und trotzdem haben wir etwas gelernt*“. Sie leiteten damit vom Medienschwerpunkt über zum Bereich handlungsorientierter Unterrichtskonzepte: Mit Feuereifer hatten die Lernenden an Workshops zum Rappen teilgenommen und produktive wie rezeptive Fertigkeiten eingeübt: in der thematischen Planung, bei Reimen, Rhythmisierung und Aussprache in der Vertonung ihrer Produkte und nicht zuletzt beim kritischen Zuhören und der Anwendung von Formen konstruktiver Kritik. Leider lässt sich die aus den gezeigten Videobeispielen von den Workshops sprechende Begeisterung schwerlich in die Schriftform eines Tagungsbandes übertragen, doch erhalten Interessierte wertvolle Hinweise, wie sich der Ansatz auch in andere Lehr-/Lernkontexte übertragen lässt.

Einen krönenden Abschluss des Forums Unterrichtspraxis bildete der Vortrag von *Wolfgang Rug* (Dornburg/Tübingen) „... dann klappt's auch mit der Aussprache! – Die 20 besten Tipps für die phonetische DaF-/DaZ-Praxis“. Rug beklagt, dass vielfach in der Aussprachepraxis eine Verzahnung mit dem Grammatikunterricht fehle. Mithilfe phonetischer und intonatorischer Grundmuster, Tipps zur Überwindung von Artikulationsschwierigkeiten sowie chorischen und gesanglichen Übungsbeispielen bot er einem begeistert mitübenden Publikum ein großes Repertoire aus gelebter Unterrichtspraxis, Workshops und den Ergebnissen mehrerer Fachtagungen zum Thema Sprechdidaktik. Besondere Beachtung fand die von Rug entwickelte Typographie zur Verschriftlichung von Betonungsmustern und Rhythmisierungsformen der deutschen Sprache, wie sie auch im vorliegenden Tagungsband vorgestellt wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass durch das Abstecken bestimmter Schwerpunktbereiche bereits zum Zeitpunkt des Aufrufs zur Einreichung von Beiträgen sich im Tagungsverlauf eine Fülle von Bezügen der Vorträge untereinander ergibt, was der übergreifenden Diskussion im Forum sehr förderlich ist. Diese Praxis empfiehlt sich auch für kommende Jahrestagungen.

**Praxisforum B**

**Beruf und Qualifizierung**



## Sektionsbericht

*Koordination: Amadeus Hempel, Hans-Werner Huneke, Annegret Middeke*

Das Praxisforum Beruf und Qualifizierung hat sich seit der Jahrestagung 2006, als erstmals ein dreistündiger Workshop aus diesem Bereich – damals ging es um den Berufsfeldbezug in den „neuen“ BA-/MA-Studiengängen Deutsch als Fremdsprache – neben den bekannten Themenschwerpunkten und dem Praxisforum „Unterricht“ angeboten wurde, inzwischen zu einer durchgehenden Veranstaltung entwickelt. Für dieses Forum gibt es vorab keinen Call, sondern werden gezielt Beiträge von Spezialisten für die Berufsbereiche DaF und DaZ angeworben. Es handelt sich zum Großteil um Informations- oder Beratungsveranstaltungen sowie um Podiumsdiskussionen.

Zu den Informations- und Beratungsangeboten gehörte auch auf der Freiburger Tagung die schon zur Tradition gewordene Beratung zur Sozialversicherung für selbständige Honorarlehrkräfte („Gesetzeslage, Probleme und Lösungsansätze“) von Erwin Denzler, Dozent für Arbeits- und Sozialrecht (Fürth). Zwar kann aufgrund der sehr unterschiedlichen individuellen Situationen in einer solchen Veranstaltung keine Pauschallösung gegeben werden, aber doch eine Orientierung zur Einschätzung der eigenen Situation, welche sich bei der Klärung offener Fragen und bei der Entwicklung einer individuellen Strategie im Umgang mit Versicherungsträgern als nützlich erweist. Erwin Denzler wird aufgrund der positiven Resonanz regelmäßig zu FaDaF-Jahrestagungen eingeladen. Anschließend informierten der stellvertretende FaDaF-Vorstandsvorsitzende Martin Lange (Kiel) und Vertreter des FaDaF-GATE-Konsortiums aus Sicht der GATE-Hochschulmarketing-initiative des DAAD über Bildungsmarketing („Deutsch lernen in Deutschland“) für DaF-Kurse in Deutschland. Im Vortrag berichteten Mitglieder des Konsorti-

ums über Erfahrungen von Sibirien bis Chile, wobei unter anderem die Bedeutung des Auftretens unter einem Qualitätssiegel und im Verbund deutlich wurde. Eine weitere Beratungsveranstaltung boten Matthias Jung (Düsseldorf) und Annegret Midecke (Göttingen) an. Es ging darin um Fragen der Beantragung und Durchführung von EU-Projekten, nachdem Larisa Klyushkina, Monika Herold und Imke Baasen (Göttingen) die transversalen EU-Projekte „Interkultureller Dialog durch regionalisierte Lehrwerke (IDIAL)“ und „IDIAL for Professionals (IDIAL4P)“, in denen der FaDaF Konsortialpartner ist, vorgestellt hatten. Die Powerpointpräsentation der EU-Fördermittelberatung findet sich auf [www.fadaf.de/de/aktuelles/02.02.2010](http://www.fadaf.de/de/aktuelles/02.02.2010)).

Des Weiteren gehörten drei Podiumsdiskussionen zum Forum „Beruf und Qualifizierung“. Vertreter des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, von Pro Integration und des Deutschen Bundestags äußerten sich in einer von Vorstandsmitglied Amadeus Hempel (Hamburg) moderierten Podiumsdiskussion zu den organisatorischen und finanziellen Perspektiven von Integrationskursen in der neuen Legislaturperiode. Angesichts der Tatsache, dass die Nachfrage nach Integrations Sprachkursen erfreulicherweise hoch ist, aber trotz erhöhter Finanzmittel das Geld nicht ausreicht, um die Kurse nach dem Bedarf der Zuwanderer zu finanzieren, war die Diskussion entsprechend kritisch. Eine weitere Diskussionsrunde mit Vertretern von Sprachschulen und des Bundesverbands der Volkshochschulen widmete sich dem Thema „Arbeitsmarkt für DaF-/DaZ-Lehrkräfte, Anforderungen an Lehrkräfte von Integrations Sprachkursen des BAMF und die Ausgestaltung der rechtlichen und tatsächlichen Bedingungen ‚vor Ort‘“. Auch die vom DAAD organisierte und von Roman Luckscheiter (Bonn) moderierte Podiumsdiskussion „Berufsbezogene Curricula in DaF-Angeboten im In- und Ausland“ war dem Forum „Beruf und Qualifizierung“ zugeordnet. Die Teilnehmer – Uwe Koreik (DaF-Studiengangsleiter an der Universität Bielefeld), Hartmut Möller (IHK Südlicher Oberrhein, Leiter Geschäftsbereich Berufsbildung), Yusra Alkhazraji (DAAD-Stipendiatin aus dem Irak), Rajito Sartini (DAAD-Stipendiatin aus Indonesien) und Ulrich Dronske (Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Referent für Testerstellung) – diskutierten, wie berufsvorbereitende Komponenten in Deutschlernangebote an Hochschulen integriert werden können und was das für die Arbeit von DaF-Lehrern bedeutet.

Die Informations- und Beratungsveranstaltungen und auch die Podiumsdiskussionen als primär mündliche Gattungen sind nicht im Band vertreten. Veröffentlicht wurden zwei Beiträge. Der eine basiert auf dem Vortrag von Martina Rost-Roth und Heike Mengele (Augsburg) zur „Lehrerausbildung und Praxisorientierung im Studienfach ‚DiDaZ‘ in Bayern am Beispiel interkultureller Theaterprojekte an der Universität Augsburg“. Es ging darin um die Konzeption des Studiengangs und des Bayrischen Konzepts im Vergleich zu anderen Bundesländern und – am Beispiel interkultureller Dramapädagogik – um die Gestaltung von Kooperationen mit Kulturprojekten und Schulen. Der andere, „Deutsch für den Beruf als Arbeitsfeld für DaF-/DaZ-Lehrer“, von Matthias Jung (Düsseldorf) und

Annegret Middeke (Göttingen) ergab sich sozusagen aus der Diskussion im Umfeld der EU-Fördermittelberatung und der Präsentation der EU-Projekte, da eines, IDIAL<sup>4</sup>P, sich mit berufsrelevanten Fremdsprachenkenntnissen beschäftigt und genau zu dem Thema zahlreiche Fragen aus dem Publikum kamen.

Allen, die sich am Forum „Beruf und Qualifizierung“ beteiligt haben, Referenten wie Teilnehmern, sei noch einmal ganz herzlich gedankt.

Unter dem Motto „Grenzen überwinden mit Deutsch“ fand im Mai 2010 die 37. Jahrestagung des Fachverbands Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg statt. Das Dreiländereck von Deutschland, Frankreich und der Schweiz bot dabei einen guten Raum, über aktuelle Probleme und Tendenzen grenzüberschreitenden Sprachkontakts und Spracherwerbs von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Alltag, Schule und Beruf zu informieren und zu diskutieren. Es zeigte sich, dass die Überwindung sprachlicher Grenzen einen wesentlichen Beitrag dazu leisten kann, auch politische, soziale und kulturelle Grenzen zu öffnen. Vor diesem Hintergrund stehen theoretische und praktische Bemühungen im Bereich des Deutschen als Fremd- und als Zweitsprache nicht allein vor einer besonderen linguistischen und didaktischen Aufgabe, sondern auch und gerade vor einer wichtigen gesellschaftlichen Herausforderung.

Der vorliegende Band enthält ausgewählte Beiträge zu den vier Themenschwerpunkten und zwei Praxisforen der Tagung: 1. Mehrsprachigkeit in Grenzregionen; 2. Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren; 3. Motivation – Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis; 4. Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen – Forschungskonzepte und –ergebnisse; A. Unterrichtspraxis; B. Beruf und Qualifizierung.



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN

ISBN: 978-3-86395-000-2  
ISSN: 1866-8283

Universitätsdrucke Göttingen